

Haben Sie Fragen und Anregungen zu unserer wöchentlichen Draußen-Seite? Unsere Autorin Johanna Stöckl ist für Sie unter folgender E-Mail-Adresse erreichbar: [sport@tz.de](mailto:sport@tz.de)



**Berg- und Skiführer-Verband wird 50 ++ Wie sie helfen, was sie kosten, wer sie braucht**

# Die Könige der Alpen

Sie sind berühmte Bergsteiger, echte Könner im Gebirge, stille Helden – und ganz oft auch einfach Dienstleister in den Alpen: Bergführer. Und was viele gar nicht wissen: Im Herzen unserer Altstadt wurde vor 50 Jahren im Gasthof „Zum Spöckmeier“ Bergsteiger-Geschichte geschrieben: Anfang 1969 formiert sich dort, in der Rosengasse 9, eine neue Berufsinnung in Deutschland: Der Verband Deutscher Berg- und Skiführer (VDBS). Kein Geringerer als Anderl Heckmair aus München, der 1938 als Erstbezwinger der Eiger-Nordwand Alpengeschichte geschrieben hat, spielte dabei eine entscheidende Rolle. Und da die Berg- eben auch Skiführer sind, haben wir vor der Schneesaison das Thema aufgegriffen. Wie entstand der Beruf, wer darf ihn ausüben – und wo kann ich als Wanderer oder Tourengerher einen Bergführer mieten? Das tz-Spezial zu den Königen der Berge:

■ **Wer darf sich Bergführer nennen?** „Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer“ ist eine geschützte Berufsbezeichnung. Aktuell tragen elf Bergführerinnen und 560 Bergführer in Deutschland diesen Titel. 69 Anwärter befinden sich in Ausbildung.

■ **Wie sieht die Ausbildung aus?** Organisiert wird sie vom VDBS mit dem Bayerischen Staatsministerium – unter der Aufsicht der TU München. Ein überdurchschnittlich hohes Können als Allrounder in Fels, Eis, Mixed-Gelände bzw. auf Ski muss in einem Eignungstest vorab nachgewiesen werden. In der dreijährigen Ausbildung werden die Fertigkeiten des Führens, klettertechnisches Können sowie Erfahrung für alpine Touren vermittelt und mittels einer staatlichen Prüfung abgeschlossen.

■ **Was machen Bergführer?** Seit der Gründung des VDBS hat sich der Beruf grundlegend gewandelt. Ursprünglich eine eher saisonale Beschäftigung (Februar bis April: Skitouren; Juni bis September: Führen in den Alpen), ist der Beruf heute längst eine Ganzjahresbeschäftigung (Fernwandern, Expeditionen, Trekking, Canyoning, Sportklettern etc.) mit Zielen auf der ganzen Welt.

■ **Wo kann ich einen Bergführer mieten?** Im Internet unter [www.vdbs.de](http://www.vdbs.de) gibt es alle Infos. Vor Ort im Gebirge hilft das Tourismusamt.

■ **Was kostet ein Bergführer?** Die Tagessätze sind unterschiedlich. Eine Führung auf den Watzmann kostet beispielsweise 500 Euro, auf den Großglockner 465 Euro, auf die Zugspitze geht es schon ab 109 Euro.



Bergführer der ersten Stunde: Anderl Heckmair, einer der legendären Bezwingler der Eiger-Nordwand (ganz links) – heute gehören die Führer ins Bild der Alpen. Rechts ein Führer in der Totenkirchl-Westwand



Imposant: Der Watzmann in den Berchtesgadener Alpen

Fotos: fkn, shutterstock (2)



**Vom Watzmann zur Zugspitze**

Der Verband deutscher Berg- und Skiführer startet ab 1. Dezember 2018 unter dem Motto „Kein Platz für Alltag – 12 Monate, 12 Bergführer, 12 Bergerlebnisse“ ein Erlebnis-Gewinnspiel anlässlich des 50-jährigen Jubiläums. Von Januar bis Dezember 2019 verlost der VDBS gemeinsam mit seinen Partnern 12 Bergerlebnisse. Beispiele: In sechs Tagen vom Watzmann zur Zugspitze, ein Candlelight-Dinner auf einem einsamen Berggipfel, die Überschreitung des Rochefort-Grates in Chamonix, ein Freeride-Tag mit Profi Nadine Wallner etc. Bewerbung unter: [bergfuehren.de](http://bergfuehren.de)

## Berg-Verband: Geburtsstunde im Herzen Münchens!

**1786 – Erstbesteigung des Mont Blanc:**

Anfang der 1800er-Jahre waren noch Wildschützen als Bergexperten gefragt und führten dabei vereinzelt auch internationale Kunden auf die Alpengipfel. Von echtem Tourismus ist dabei aber noch nicht zu sprechen. 25-jährig gelingt Jaques Balmat 1786 die Erstbesteigung des Mont Blanc. Der geländekundige Kristallsucher und Gamsjäger aus Chamonix führt im Folgejahr den Physiker Horace-Bénédict Saussure auf den höchsten Gipfel der Alpen und erhält dafür erstmals auch eine Prämie, womit 1787 ein neuer Beruf, der des Bergführers geboren war.

**1820 – Georg Deuschl führt Kunden auf die Zugspitze:**

In den Folgejahren setzt ein erster Ansturm auf die Alpen-Gipfel ein. Vor allem wohlhabende Briten zieht es in die Berge. Die abenteuerlustigen Männer von der Insel buchen häufig ortskundige Einheimische als Bergbegleiter. Geländetaugliche Wildschützen und Jäger sind plötzlich in einer neuen Rolle gefragt. In Bayern ist es beispielsweise Georg Deuschl aus Partenkirchen, der 1820 den Vermessungsingenieur Josef Naus gegen Honorar auf die Zugspitze führt.

schl aus Partenkirchen, der 1820 den Vermessungsingenieur Josef Naus gegen Honorar auf die Zugspitze führt.

**1877 – Bergführer vom Alpenverein ausgebildet:**

Bergführer mussten damals keine Prüfung ablegen. Seinerzeit wurde man von der jeweiligen Gemeinde als Alpinexperte vorgeschlagen bzw. als Bergführer autorisiert. Das ändert sich mit der Gründung der Alpenvereine. 1862 wurde in Wien der OeAV, 1869 in München der DAV gegründet. 1877 verschmelzen die beiden Alpenvereine zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DuOeAV), mit dem Ziel, die touristische Erschließung der Ostalpen zu fördern. Der DAV bildet damals einheitlich Bergführer aus, die vom jeweiligen Landratsamt autorisiert werden, errichtet Hütten und Wege, kartografiert die Alpen. Ab 1950 gehen der OeAV und DAV getrennte Wege und formieren sich neu.

**1930er-Jahre – prominente Bergführer:**

In den 1930-er Jahren tauchen plötzlich bekannte Bergsteigernamen in Deutschland auf, die später zu den Gründungs Vätern des VDBS gehören sollten.

Sie stammen aus München: Wiggler Gramminger, Eiger-Nordwand-Erstbesteiger Anderl Heckmair, Otto Eiden-schink und Rudolf Peters zählen längst zu den besten Alpinisten Europas und sind als Experten entsprechend häufig auch als Bergführer gefragt.

**1952 – Visionär Heckmair:**

Beim „Allgäuer Bergführertag“ regt Anderl Heckmair erstmals die Gründung eines eigenen Bergführerverbands in Deutschland an und wird vom DAV in seinen Bestrebungen unterstützt. Bergschulen gibt es, anders als in den Nachbarländern, Anfang der 1960er in Deutschland kaum. Neben der Bergsteigerschule des DAV bieten die beiden Münchner Sporthäuser Scheck und Schuster entsprechende Bergsportprogramme an, weshalb die Bergschulen aus Österreich, verstärkt auf dem deutschen Markt aktiv, eine echte Konkurrenz für Bergführer aus Deutschland darstellen.

**1966 – Gründung der IVBV:**

1966 gründen die ersten Mitgliedstaaten Frankreich, Italien, Österreich

und die Schweiz die Internationale Vereinigung der Bergführerverbände (IVBV). Ziel dieser Vereinigung: einen einheitlichen Ausbildungsstandard für diplomierte Bergführer zu etablieren, die Bergführergesetze länderübergreifend anzulegen, die Ausübung des Bergführerberufes im Ausland zu erleichtern und Zusammenarbeit unter den Bergführern zu fördern. Die IVBV zeigt Interesse an einer Mitgliedschaft Deutschlands.

**1967 – die Heckmair-Initiative:**

Der DAV nimmt schriftliche Einladungen zu entsprechenden IVBV Treffen in den Jahren 1966/67 nicht wahr, wovon Heckmair & Co. Wind bekommen. Im Alleingang kontaktiert Heckmair den damaligen Präsidenten der IVBV, Frison Roche und bekundet stellvertretend für seine Bergführerkollegen in Deutschland das Interesse an einer Aufnahme. Längst ist man auch hierzulande an einer Professionalisierung des Bergführerberufes interessiert und ahnt, dass es bald einen internationalen Bergführer-Ausweis geben wird. Besitzt man diesen nicht, darf man als deutscher Bergführer eventuell nicht mehr im Aus-

land führen. Kein offizieller Vertreter des DAV, sondern Anderl Heckmair und der Oberstdorfer Gustl Spiwak reisen im Juni 1968 zur Tagung der IVBV ins Wallis.

**15.02.1969 – Gründung des VDBS in München:**

Im Dezember 1968 wird eine Versammlung zwischen den Bergführervertretern und dem DAV anberaumt, in der die knifflige Situation geklärt werden soll. Diese Besprechung findet jedoch nicht statt, weil ein wichtiges Mitglied des DAV aufgrund seiner Tätigkeit als Trainer für die Ski-Nationalmannschaft nicht verfügbar ist. Heckmair und neun weitere Bergführer warten nicht mehr und gründen am 15.2.1969 im Gasthof „Zum Spöckmeier“ den Verband Deutscher Berg- und Skiführer, den VDBS. Im November 1969 wird der VDBS als alleiniger Interessenvertreter der Bergführer in Deutschland offiziell Mitglied der Internationalen Vereinigung der Bergführerverbände (IVBV). Mit dem DAV, der im Beirat des VDBS vertreten ist und die Bergführerausbildung finanziell unterstützt, kooperiert der Verband Deutscher Berg- und Skiführer bis heute.